

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Holland und Westfalen.

Niemeyer, August Hermann

30.08.1806-25.10.1806

30. September 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159187

Auch leben sie bequem und haben ein ganzes Viertel
ihrer Ferien, die eben erst ~~eröffneten~~ ^{wurden} ~~geöffnet~~ ^{hatten}.
Die theol. Facult. hat 4 Prof. Boers, Te Water
Rau, van Voort; die iur. 3, die medi. 5; die philo.
8. -

Gegen Abend bestiegen wir die Schuit, um nach
dem größten ~~Dorf~~ ^{und} ~~höchsten~~ ^{größten} Dorf in der
Welt - wie man den Haag zu nennen pflegt,
wobei es ein offener Ort ist, zu reisen. Hr. Baanman
begleitete uns. Das Wetter war - nachdem es uns
bisher immer sehr günstig geblieben - unfreundlich
und regnet. Wir verlorren dadurch, da wir
weniger von den sehr schönen Gärten und Landhäusern
sahen auf dem Wege, die dem Canal entlang
liegen, schon Reiten. Um 8 Uhr kamen wir
an, und logirten in den drei Städten, nahe bei
dem Schlosse. Den Abend war nichts mehr zu thun.
Eine sehr gefällige Wirthin, eine Deutsche von
Gehurt, that alles, um ihre Landsleute wohl
aufzunehmen.

Den nächsten Morgen sahen wir die Stadt und
einige der merkwürdigen Plätze und Gebäude. Der
Haag hat etwas Residenzartiges und Landliches
zugleich (Acht in acht). Die großen Reinen sind
ringum mit Bäumen umpflanzt, und alle Lande
sind von Alleen eingefasst. Die Prinzengracht, die
schönste Straße, ist fast eine Viertelstunde lang.
Der vormalige Erbstatthalterische Pallast ist
ein altes nach und nach erweitertes Gebäude,
worin ist die ehemalige Wohnstube, neu einge-

richtet und meubliert werden. Wir sahen die vornehmsten
 Orte, die vormaligen Versammlungsorte der General-
 Staaten, dergl. der Staaten von Holland und Seeland,
 zuletzt die Platteforme, wo ~~das~~^{der} herrliche Ueberblick
 der Stadt und Gegend das Hinaufsteigen belohnt.
 Im inneren der Hofen zeigte man uns die Stelle, auf
 welcher der alte Oldenbarneveldt enthauptet wurde,
 sowie in der Nähe des Palais das Gefängnis, aus
 welchem man die hoch Ansehen de Witt zum
 Schafott schleppte und den Platz wo man ihre
 Leichenname verfleischte. Wie viel ähnliche Grauel
 hat die neuere Revolutionsgeschichte Frankreichs
 zu erzählen und wie viele Stehen vielleicht uns
 noch bevor!

Das prächtige alte Pincoulacres mit einem
 artigen Garten, war die Wohnung des Erbprinzen
 von Oranien. Auch da ist viel alles verfallen. Das
 Haus im Burch, wo gerade den Tag der neue
 König Corde gab, haben wir nicht ~~das~~ gesehen.
 Es war regnerisches Wetter und die Zeit zu kurz.
 Aber Schmelzungen knieten wir nicht unbefecht lassen.
 Das Dorf liegt eine kleine Stunde vom Haag. Man
 geht durch eine ganz gerade breite Allee, die
 sich mit einer Menge größerer und kleineren
 Wirtshäuser endigt. Fast am Ende des Orts liegt
 die Kirche und etwa 500 Schritte davon steht
 man auf einmal am Gestade der Nordsee.
 Es war gerade Ebbe und so standen die Fischerbötten,
 die kleinen Kaufschiffe gleichsam sanftlich
 auf dem Trocknen. Der Meersand ist mit Mollus-
 ken Muscheln gemischt, womit auch ein Handel
 getrieben wird. In der Ferne sahen wir eine

americanisches Schiff mit den Fluthen kommen, neben dessen Bestimmung man ungewiß war.

Es ging uns wie wohl zu sehen, dem der Anblick der offenkaren See etwas seltsam ist. Man steht wie verloren in dem Unermesslichen; man fühlt sich ergriffen von dem furchtbar erhabenen Element. Man erstaunt neben dem Muth des Menadea, der sich ihm sorglos anvertraut und der sich hinsetzen werden kann auf den Wogen und neben den Abgründen und unter den Stürmen. Die Stunde rief uns weg; wir hatten den ganzen Tag das große Naturschauspiel betrachten können.

Außer einigen Personen, die wir bey dem Oberpostmeister H. Haken zufällig fanden, unter denen auch ein ehemaliger Pädagogist von Angerbeck aus Batavia war, haben wir hier wenig Bekanntschaften gemacht. An H. Haken hatten wir eine Adresse. Er spielte vormals in der Revolution als Demagoge eine Rolle. Ist möchte ihn seine ganz gelohnte Fäße wohl daran hindern. Bey weitem interessanter war uns der geheime Staatssecretair Hr.

Wenkebach; gewiß einer der edelsten Männer, die wir auf dieser Reise gesehen haben. Er war ehemals ein geschickter Schulman; da ward er Secretair bey dem itzigen Prof. Zahn so lange dieser Mitglied der ostfries. Unterrichts war. Ist, seit der neuen Ordnung der Dinge, ist er Staatssecretair bey dem chemischen Kollerus, welcher das Interne (binnen Landsgeschaften, Ministre de l'Intérieur) bezieht; um Morgen im Abend auf dem Bureau beschäftigt. Er lud mich, da ich früh eine Adresse an ihn abgab, gleich zu Mittag (um 5 Uhr) zu sich ein. Wir

finden ein frugales Mahl aber die schönste Unterhalt-
 tung; so viel Sein für alles Wahre und Gute, so viel tiefe
 Gefühl des unglücklichen Zeitgeistes; so viel Schmerz
 über die zu fürchtenden Rückschritte aller Besessenen
 unter dem eisernen Scepter des Despotismus, unter
 dem nun Holland ganz steht; so viel unbefangene Schätzung
 jedes Verdienstes. Leider mußte der treffliche Mann
 am Abend an den Hof gehen; indess kam es bald
 wieder zurück, und wir bräuteten noch den Tag gegen
 Mitternacht mit ihm und seiner jungen Frau bei den
 lutherischen Prediger H. ^{Schult} ~~Waller~~ zu. Er ist noch die
 Hauptstütze des Schulwesens, und es werden auch alle Notificationen d.i.
 Rescripte darüber, unter seinem Namen als Secretaris
generaal by het Ministerie van Prinsenvaarsdike
Zaken ausgefertigt.

Wir trösten uns, wie man sich von alten bewachten
 Freunden trennt; mit der immerwährenden Gewissheit, auch
 abwesend in einer Gemeinschaft der Geister zu blei-
 ben. Auch von unsern jüngern Freunde Baumkamm
 nehmen wir noch Abschied, da es mit
 Tages Anbruch nach Leiden zurückzöge, um die
 Morgensunde bei Wytersbach nicht zu verpassen.

Noch wir reisten um 7 Uhr mit der Schuit aus dem
 Haag und kamen gerade um 9 Uhr unter dem
 Klang aller Glockenspiele in Delft an, das
 unter andern auch desprogen vor andern Städten
 Holland berühmt ist; Die Schuit fuhr zwar gleich
 weiter. Aber der Ort war es wohl werth, ein Paar
 Stunden, bis zur nächsten Abfahrt zu verweilen.

Ich benutzte die kurze Zeit zuerst, um einige
 Merkwürdigkeiten zu sehen z. B. den alten Prinzenhof
 wo Wilhelm I von Oranien ermordet ward; dann
 die Kirche, worin die Grabmäler der Admirale P. Heins
 und Tromp, und die neue Kirche, in welchem der

1 Delft

Befleger der Niederlande Wilhelms v. Oranien
 begraben liegt. Er wird sein Monarch für das
 schönste in den Niederlanden gehalten. Der
 Held liegt auf einem Sarkophag von Marmor in Lebens-
 größe unter einem Thronhimmel, den 22 schwarze
 Marmorsäulen tragen. Hier sind ferner alle
 Töchter aus der oranischen Familie beerdigt. Nicht
 weit noch weiter nach ein andrer Grab an, und
 mit einer ungewöhnlichen Rührung und Verfa-
 handlung auf dem Stein mit der Inschrift: Hier
 ist der Eingang zu dem Grabe von Hugo de Groot.
 Die 12 schwülstigen Hexameter, die Petrus Bur-
mannus Secundus für das Denkmal an der Wand,
 das erst in neueren Zeiten seine Verwandten errich-
 tet haben, ließ ich nach dieser einfachen Erinne-
 rung, werfen. Auch hier ruht, unlesbar.

Nachher besuchte ich den Herrn Onder de Wijn-
gaard, Besitzer einer schönen Fabrik physico. Insti-
 tute, und zugleich Prediger bey der Gemeine,
 die sich unter dem Namen Christo Sacrum
 abgespaltet, hat und eine eigene, überaus
 freundliche und geschmackvolle Kirche ange-
 legt hat, in die er mich führte. Sie wird um
 5 Uhr gehalten und keine andre zu hören.
 Die ~~seel~~ ^{seel} ihre Secten geist reines altes Christen-
 thum darin gelehrt werden. Sie haben
 eigene Liturgie, ihre beständigen Ordnungen und
 Gesetze und ~~geniesst~~ ^{geniesst} ist, nach ~~vötem~~ ^{vötem} ~~Kapf~~
 mit der herrschenden Kirche, ungestörte Ruhe.
 Der gefällige Mann gab mir die gedruckten
 Nachrichten von dem Ursprung und der Verfassung
 dieser neuen Religionsgesellschaft.

Um 11 Uhr setzten wir unsere Reise fort.